

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 6. Montag, den 18. Januar 1819.

Berlin, vom 12. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Stief- und Abovritiv-Sohne des Landes-Directors Doppeln von Bronnikowski zu Dsnizjowo, Wilhelm Schaeede, zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen des Doppeln von Bronnikowskischen Geschlechts annehmen und führen zu dürfen.

Se. Majestät der König haben den in Allerhöchster Civil-Cabinet angestellten Geheimen Registrator Frese zum Hofrath, — so wie die bei dem Ministerio des Schazes und für das Staats-Creditwesen angestellten Geheimen expedirenden Secretarien und Calculatoren Wollny und Kolke zu Rechnungs-Räthen — und den Geheimen expedirenden Secretair und Registrator Schäffer zum Hofrath — zu ernennen geruhet.

Der Justitiarius David Gotthardt Schmidt zu Heilsberg ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landvoigtei-Gerichte daselbst und den Unter-Gerichten im Ermelände bestellt worden.

Die gewöhnlichen Karnevals-Lustbarkeiten fangen in diesem Jahre mit dem 24ten Januar an und sind folgendermaßen bestimmt worden:

Sonntag: Cur oder Ball bei Hofe; Montag: Oper; Dienstag: Redoute; Mittwoch: Assemblée in der Stadt; Donnerstag: Ball bei Einem der Prinzen des Königl. Hauses; Freitag: Oper; Sonnabend: unmaskirter Ball im Opernhaus. In eben dieser Art werden sie bis zum 23ten Februar fortgesetzt, und während dieser Zeit folgende Opern gegeben werden: am 25ten Januar: Alceste, von Gluck; am 29sten: Rittertreue, von Romberg; am 1ten Februar: die Vestalin, von Spontini; am 5ten: Orpheus, von Gluck; am 8ten: die Bajaderen, von Carrel; am 12ten: Cortes, von Spontini; am 15ten: Der Div, von Sacini; am 19ten: Iphigenia, von Gluck; am 22sten: Herrmann und Dbusnelba, von Weber.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Bei der am 10ten d. M. geschehenen Ziehung der Ersten Klasse 39ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 31377.; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 16748. und 58341.; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3370. 14171. und 40787.; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 17930. 26868. 55321. und 62379.; 5 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 2655. 5938. 18297. 33731. und 48718. Die kleinern Gewinne von 50 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen. Die Ziehung der Zweiten Klasse dieser 39sten Lotterie ist auf den 12ten Februar d. J. festgesetzt. Berlin, den 9. Januar 1819.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Berlin, vom 14. Januar.

Offizieller Artikel.

Da heute durch Etsafette aus Stuttgart die höchstverehrte Nachricht eingetroffen, daß Ihre Königl. Maj. die Königin von Württemberg am 9ten d. M. daselbst mit Tode abgegangen, so haben Se. Majestät der König allergnädigst befohlen: daß die Trauer für Allerhöchstdieselbe sogleich von morgen an auf drei Wochen angelegt werde.

Die Damen trauern die ersten 3 Tage mit schwarzen Kopfzeugen, Handschaben und Eventailen, und die beiden letzten Wochen mit Blondem, weißen Kopfzeugen, Handschuhen und Eventailen.

Die Herren die ersten 3 Tage mit angelaufenen Degen und Schnaken, und die beiden letzten Wochen mit weißen Degen und Schnaken.

Berlin, den 13. Januar 1819.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Aus dem Oestreichischen, vom 2. Januar.

Als am ersten Weihnachtsabend eine Familie in dem Tyroler Dorfe Planz sich ruhig ihrer unchuldigen Freude überließ, sprang plötzlich der große Ofen mit starkem Knall auseinander, und beschädigte eine hinter

Werkstoffen stehende Magd. Ein Wurzelkloß, welchen die Mediziner beim Fäulen, um ihn zu sprengen, angebohrt, das Loch mit Pulver gefüllt, dieses aber im Freien anzuzünden vergessen hatten, war, ohne daß man seinen gefährlichen Inhalt kannte, in den Ofen gelegt worden, und zerschmetterte nun denselben.

Vom Main, vom 8. Januar.

Napoleon, sagt Jean Paul, habe verschiedenen Ländern nicht nur neue Gesetze, sondern, noch besser als Minos, fast jährlich neue Gesetzgeber geliefert, durch das sogenannte Länderaustauschen und provisorische Regierungen. Der Fürstenthum war ein leichter Fabriesset oder tragbarer Reisetron, und wurde in das Land geschoben mit dem neuen Fürsten, sobald der alte vorher auf seinem Lauffische hinausgerufen war. Wie Oweniansen fünf Gesandte bei öffentlichen Aufzügen, wozu sie 24 Livreebediente und viele Haus-Offiziere nöthig hatten, nur die Livreen mitbrachten, die Leute aber, die hinein zu stecken waren, aus dem Lande selber nahmen, so brauchten auch Wanderregenten nichts für das neue Antaustland, worin sie auf ihren Fabriktroneen ankamen, mitzubringen, als gehörige Uniformen und Gesetze, und fanden die Unterthanen, die für beide zuzuschneiden waren, schon vor dem Thore mit den Thorschlüsseln und Lebehochs.

Im Schweizer Neufthale, an der Grenze mehrerer Kantone, nehmen die Klagen über Raub und Mord überhand, und werden einer 400 Köpfe starken Bande Heimatloser zugeschrieben. Bereits ist eine Parthei dieses mit Waffen versehenen Gesindels, verhaftet zu Harburg eingebracht.

Paris, vom 2. Januar.

Der Kampf, der seit acht Tagen ganz Paris gespannt hielt, ist nun beendigt, und hat einen Ausgang gewonnen, der dem ersten Anschein und der ersten Erwartung nicht entspricht. Unstreitig hatte der Herzog von Richelieu lange das Ueberwiegend. Sein Charakter, das Vertrauen, das er sich erworben, und seine noch zuletzt in Nachen gezeichneten wichtigen Dienste schienen seine Vertheidigung zu verbürgen, als sich auf einmal das Glück wendete und die Gegenparthei den Sieg davon trug. Herr de Cazes hat seinen vielvermuthenden Einfluß geschickt zu benutzen gewußt. Schon früher hatte er sich emsig um das Ministerium des Innern beworben. Jetzt ist es ihm gelungen, und durch diesen Vorschritt hat er sich an die Spitze der Regierung gestellt. Die übrigen Minister sind mit ihm gleichen Glaubens. Dieser war ehemals Chef des Central-Staabs, zuerst in der Wortführer und dann in der Mordeauschen Armee, hat sich auch späterhin als Divisions-General Ruhm erworben. Unter der provisorischen Regierung von 1814 wurde er als Commandant der Nationalgarde angestellt und bald darauf bei derselben zum General-Major unter dem Grafen von Artois ernannt. Ludwig XVIII. hat ihn auch in andern Gelegenheiten ausgezeichnet, und er steht im Ruf eines biedern Mannes. Diplomatische Stellen hat er nie bekleidet, und man glaubt daher allgemein, daß ihm das auswärtige Ministerium nur einseitig zugeschiebt worden. Der Justizminister de Serre war im vorigen Jahr Präsident der Deputirten-Kammer, und stand auch für die dießjährige Sitzung wieder auf der Wahl-Liste, als ihm der König den Herrn Cazes vorzog. Herrn Louis haben wir bereits als Finanzminister kennen lernen; er fand aber schon damals seinen Posten zu schwierig und legte ihn deshalb nieder. Daß der

Marshall Gouvion St. Cyr von Herrn de Cazes unternommen seyn würde, war voranzuziehen. Herr Portal ist eine neue Erscheinung im Sec. Departement. — Die Fonds sind gleich nach der Ministerial-Veränderung um einige Procent gestiegen. Ob sie sich noch höher schwingen und ob überhaupt der öffentliche Credit gewinnen werde, müssen wir abwarten.

Das Befinden des Herzogs von Richelieu wird von Tage zu Tage besser. Viele bedauern den Abgang dieses höchstverdienten Staatsministers. Aus der Anstellung des Generals, Marquis Dessoille, und anderer Minister, schließen indeß manche Personen, das Männer an der Spitze der Regierung stehen, die das Beste von Frankreich so nachdrücklich besorgen werden, wie es das Wohl der Monarchie erfordert.

Man erzählt vom General Lafayette, daß er denjenigen, die ihn zu seiner Ernennung in die Deputirtenkammer bealückwünschten, und ihn als Marquis anredeten, geantwortet habe: Nennen Sie mich General oder Bürger; ich habe keinen andern Titel.

Man weiß jetzt, daß es auf Antrieb des neuen Ministeriums gewesen, daß die Vorschläge in den beiden Kammern gemacht worden, um dem Herzog von Richelieu eine Belohnung zu ertheilen. Diese Art des Verfahrens gegen einen so respectablen Minister hat volkends den Beifall aller dersenigen erhalten, die sich jetzt an der Spitze der Regierung befinden.

London, vom 2. Januar.

Nachrichten aus Madrid vom 10ten December zufolge, sollen die Guerillas, bei denen sich viele geschickte Offiziers befanden, den Plan eines Angriffs auf Madrid gehabt haben.

Die Kriegs-Schaluppe Sophia, Kapit. Wiseman, hat Befehl erhalten, unverzüglich mit Depeschen für Sir Hudson Lowe nach St. Helena abzugehen. Da die Bestimmung dieses Schiffes anfänglich nach Jamaica war, so ist es gewis, daß diese Depeschen von der größten Wichtigkeit seyn müssen, da sie diese Abänderung nothwendig machen.

Aus St. Thomas wird unterm 24ten November gemeldet, daß Lord Cochrane am 14ten Noobr. zu Margarita mit 3 bewaffneten Schiffen und 2 bewaffneten Brigas angekommen sei und der Seemacht der Venezuela: Insurgenten dadurch ein entscheidendes Uebergewicht gegeben habe. Man anticipirte einen Angriff der Insurgenten-Escadre auf la Guaira oder Puerto Cabello.

London, vom 5. Januar.

Brien hat 25 Segel zu Margarita gesammelt, und das Gerücht, welches Glauben findet, ist, daß Lord Cochrane am 14ten dieses Monats mit 5 bewaffneten Schiffen zu ihm gestoßen sei. Diese Seemacht, von einem so unternehmenden Charakter als Lord Cochrane geleitet, sollte in kurzen die Unabhängigkeit der Provinz herstellen. Wenn es ihr glückt, Porto Cabello zu erobern, welches man für den ersten Zweck hält, so werden die Spanier wahrscheinlich den Kampf aufgeben müssen.

Lurin, vom 20. December.

Das Arabische Pferd, welches der Chef der Wechabiten in der verlorenen Schlacht ritt, und welches mit demselben in der Steuer Hände fiel, kam hernach nach Tripolis, wo es für den hiesigen Prinzen von Carignano gekauft wurde. Dieses muthige Pferd nun, nebst einer Arabischen Stute, die auf eine bewundernswürdige

Weise zur Jagd der Tiger und Straußen abgerichtet, ist hier angekommen.

Copenhagen, vom 5. Januar.

In der Nähe von Corsör hat sich das schauderhafte Unglück ereignet, daß ein Müller seine eigene Frau erschossen hat. Er wollte nach einem Hund schießen und traf seine Frau, die, ihm unbekannt, aus dem Hause gegangen und gerade in der Schußlinie war.

Christiana, vom 26. December.

Außer der traurigen Feuersbrunst, die neulich des Stadt Drontheim betroffen, ist den Eingewohnten des Drontheimischen noch ein anderes Unglück zugefallen. Es ist nämlich das Schiff, welches Se. Majestät der König mit 500 Tonnen Korn von Pilsat nach Drontheim abgefaßelt hatte, in der Nähe von Christiania und verunglückt, wodurch leider die edle Absicht des hohen Wohlthäters von den Elementen vernichtet und die freudige Hoffnung vieler getrübt worden ist.

Waschau, vom 21. Decbr.

Laut der neuen Pohlischen Statistik, enthält das jetzt Königreich Pohlen 2191 Quadrat-Meilen, 421 Städte, 22694 Dörfer, und eine Bevölkerung von 2 Mill. 732324 Menschen, nämlich 2 Mill. 519380 Christen und 212944 Juden. Vor dem Jahre 1686 enthielt das ehemalige Königreich Pohlen 16 Millionen Einwohner. In jenem Jahre war unter der Regierung des Königs von Pohlen, Johann Sobieski, ein Tractat zu Andruszew geschlossen, wodurch die Pohlischen Provinzen Siemierz, Czerniechow und die Städte Smolensk und Kiow an Rußland, unter der Bedingung abgetreten wurden, daß dasselbe zur Eroberung der Moldau und Wallachen für Pohlen mitwirde, welches insofern nächst nicht statt fand. Fernerhin erfolgte im Jahre 1772 durch die drei Mächte die erste Theilung Pohlens, dann die zweite im Jahre 1793 und endlich die gänzliche im Jahre 1795.

Den der Niederelbe, vom 9. Januar.

Als der Herzog von Oldenburg nach dem Frieden in seine Staaten zurück kam, fand er völkisch angelegerte Kassen und das ehemalige glückliche und schuldenfreie Land erschöpft und mit Schulden belastet. Er ließ sogleich Aufsat treffen, wieder Ordnung herzustellen, und zu Tilgung der Schulden wurde eine Abgabe ausgeschrieben. Jetzt ist der größte Theil jener Schulden nicht bloß liquidirt, sondern auch bereits berichtigt, so daß die Kräfte und Ausgleichungs-Abgabe, nachdem sie 3 Jahr andauert, schon wieder eingestellt ist. Eine am letzten Tage des Jahrs erlassene Bekanntmachung meldet dies den Einwohnern Oldenburgs und Jeverns.

Vermischte Nachrichten.

Die Staatszeitung liefert folgende summarische Uebersicht des Ertrages der Reife — ohne Föhle — von den wichtigsten vom Auslande eingegangenen Verbrauchsartikeln in den alten Provinzen des Preuß. Staats, mit Inbegriff von Danzig und Kottbus, nach dem einjährigen Durchschnitt aus den drei Jahren 1815, 1816 und 1817: 1) Fremde Weine, Brantweine und Bier 755,210 Thlr. 2) Zucker und Syrop 782,007 Thlr. 3) Kaffee 405,570 Thlr. 4) Fremder Tabak 115,107 Thlr. 5) Thee, Reis, Rosinen, Mandeln, Citronen und Orangen, wie auch Speise-Öle 76,829 Thlr. 6) Heeringe, Sardellen, Austern und Cassia 51,494 Thlr. 7) Pfeffer, Piment, Zimmet und Cassia, Nelken, Mus-

kat, Nüsse und Blumen 39,757 Thlr. 8) Brennöl, Talg, Wachs und Bran 53,361 Thlr. 9) Rodenille, Indigo, Farbehölzer und Malerfarben 22,563 Thlr. 10) Fremde baumwollene Zeug 91,297 Thlr. — Summa 2,397,295 Thaler.

Ein Registrator hat die Kreis-Deputationsklasse zu Leipzig um einige tausend Thaler betrogen und sich selbst angegeben.

Das älteste Mitglied der Königl. sächsischen Familie, die Prinzessin Marie, ist am 24sten December im 23ten Jahre verstorben. In den Kriegsgefahren war sie der Stadt Dresden, während der Abwesenheit des Königs, ihres Neffen, oft ein treuer Hort und überhaupt Wohlthäterin der Armen. Auch der Beichtvater des Königs, Alois Schneider, Bischof von Argio, starb den 21sten.

In Betreff der geheimen Polizei unter Napoleons Herrschaft ließt man in einem öffentlichen Blatte folgende Anekdote: „Bei einem zahlreichen Gastmahl, wo die Unterhaltung auf die Politik fiel, erlaubten sich zwei Gäste die kühnsten Aeußerungen gegen die Regierung, ohne selbst die Person des Kaisers zu schonen. Als nach geendigtem Mahle sich einer derselben entfernte, folgte ihm der andere auf dem Fuße und holte ihn auf der Treppe ein. „Mein Herr, redete er ihn an, die Aeußerungen, die Sie sich so eben erlaubt haben, bezeichnen Sie als einen übelgefunten Mann. Sie werden die Güte haben, mir sogleich auf die Polizeipräfektur zu folgen. Kein Widerstand! kein Aufsehen! ich habe bewaffnete Hülfen zur Hand.“ — „Sie kommen mir zuvor, mein Herr, erwiderte der Andere; ich gina nur darum hinaus, von der nächsten Wache militairische Hülfen zu Ihrer Verhaftung herbei zu holen.“ Zu gleicher Zeit zog er die Medaille aus der Tasche, welche alle Polizeipione zu ihrer Legitimation bei sich führten, und womit auch sein vermeintlicher Gegner versehen war. Nachdem diese beiden tugendhaften Werkzeuge ihres würdigen Ministers ihren Irrthum belacht hatten, kehrten sie in die Gesellschaft zurück, um ihre Späherrollen fortzusetzen.

Der noch unter Vormundschaft stehende regierende Herzog von Anhalt-Köthen, ist am 19ten zu Leipzig, wo er studierte, verstorben. Er ward den 20. Septbr. 1802, 4 Tage nach dem Tode seines Vaters, des Prinzen Ludwig geboren, folgte seinem Vaterbruder August Christian 1812 in der Regierung, und beschließt die ältere Linie des Hauses Köthen. Das Herzogthum fällt nun auf die bisher, nach dem Fürstenthum Pless in Schlesien benannte jüngere Linie. Der neue Herzog Ferdinand Friedrich ist den 29ten Juni 1769 geboren, am 20ten Mai 1816, in der zweiten Ehe, vermählt, mit der Gräfin Julie von Brandenburg, und folgte als Fürst in dem unter preussischer Hoheit stehenden Fürstenthum Pless, am 12. December 1797 seinem Vater in der Regierung nach.

Arthur Wellington besitzt so viele Würden und Auszeichnungen der verschiedenen europäischen Staaten, wie sie noch kein anderer Feldherr vor ihm erhalten hat und die wohl einer Zusammenstellung werth sind. Er ist nämlich Herzog, Marquis, Graf und Vicount von Wellington, Marquis von Douro, Baron Douro und Wellesley, Feldmarschall und Ritter des Hosenband-Ordens von England; Herzog von Vittoria (nicht nach der Schlicht bei Vittoria in Spanien, sondern schon früher nach seinen Siegen in Portugal, Siegesherzog genannt), Marquis von Torres-Vedras, Graf von

Bimaira, Großkreuz vom Thurm und Schwert und General-Feldmarschall von Portugal; Grande der ersten Klasse, Herzog von Ciudad Rodrigo, Ritter des Ordens vom goldenen Vliese, Commandeur des Ordens von St. Fernando, General-Kapitain der Armeen von Spanien; Herzog von Waterloo, Feldmarschall und Ritter des höchsten Ordens der Niederlande; Herzog von Bremon (?) und Ritter des heil. Geist. Ordens von Frankreich. Ferner Feldmarschall und Ritter der ersten Klasse des heil. Georgs-Ordens von Rußland; Feldmarschall und Ritter des Marien-Theresien Ordens von Oesterreich; Feldmarschall und Ritter des schwarzen Adler-Ordens von Preußen; Ritter des Schwerdt-Ordens von Schweden, des Elephanten-Ordens von Dänemark, und des Rautenroß-Ordens von Sachsen etc. Er besitzt also sieben verschiedene Marschallstäbe, die ihm vielleicht an hunderttausend Thaler des Jahrs eintragen mögen.

Bei Newbourg im Staate Newyork wüthet ein unvertilgbarer Erdbrand unter einer Torfdecke, der schon mehrere 1000 Acker Landes aufgezehrt hat, und, wie man vermuthet, an mehreren Stellen, unter der Landstraße fortglüht, die er auf diese Weise höchst unsicher macht. Die Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet.

In Silberad unweit Duderstadt im Eichsfelde, hinterließ ein gewisser Volkmann, ein Protestant, 7 Kinder in den traurigen Umständen. Niemand wollte sich der Vater- und mütterlichen Waisen erbarmen, als ein alter Freund des Verstorbenen, ein Taselbäcker Namens Kalbhenn, ein Katholik, der selbst sehr arm ist und Familie hat, sich ihrer annahm, sein Brot mit den kleineren theilte, die größten in Dienste etc. unterbrachte, und — großen Lohn im Herzen davon trägt.

Ismael Gibraltar, General-Agent des Vice-Königs von Aegypten, hat zusammen 3 Schiffe, mit Kanonen, Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen, aus Schweden nach Aegypten abgefaßt, welche zu den Operationen in dem Kriege gegen die Wechabiten bestimmt waren, und die nun zur militairischen Verproviantirung der festen Plätze Aegyptens etc. abgegangen sind. Gedachter Ismael führt den auffallenden Namen Gibraltar deswegen, weil einer seiner Vorfahren bey Gibraltar ein großes feindliches Schiff mit einem kleinen Türkischen Schiffe wegnahm, weshalb der Großherr Murad der Familie auf immer den Beynamen Gibraltar ertheilte, dessen Felsen auch die Familie im Wappen führt. Erwähnter Ismael, der mehrere Jahre lang Post-Capitain der Türkischen Marine war und ein Vertrauter des Vice-Königs von Aegypten ist, begiebt sich von Hamburg als General-Agent nach Livorno, wo er die Aegyptischen Agenten zu Venua, Marseille etc. unter seiner Direction hat.

Die Zeichensprache.

Unter Jakob dem Ersten war ein spanischer Gesandter in London, der ein sehr gelehrter Mann seyn mußte, denn unter andern tiefsinnigen Gedanken ging er auch damit um, eine Zeichensprache auszufinden, welche ohne Worte und Schrift alle Welt verbinden sollte. Eines Tages beklagte er sich im Gespräch gegen den König, daß er von den Gelehrten bei seinen Bemühungen gar nicht unterstützt würde. Jakob sagte ihm, er habe in Aberdeen (in Schottland) einen Professor, der sich mit eben diesem Gegenstand beschäftigte. Dreyer

Freude-bekand der Spanier darauf, die Reise nach Aberdeen unverzüglich anzutreten, um sich mit dieser symbolischen Seele in Verkehr zu setzen. Der König stellte ihm vergeblich vor, daß er 600 englische Meilen weit zu reisen hätte; er machte sich auf den Weg. Wohl oder übel mußte Jakob nun die Universität von Aberdeen benachrichtigen, daß sie den Gesandten nach Aberdeen empfangen, seinem Begehren genügen, ihn aber bald möglichst wieder zurückschicken möchte. Die arme Universität gerieth in große Verlegenheit, denn jener Professor war auf unbestimmte Zeit abwesend, und nachdem der feierliche Empfang des Gesandten vorüber war, erschraden die Professoren über seine Erklärung, ihres Collegen Rückkehr, sollte es ihn auch ein Jahr lang aufhalten, abwarten zu wollen. Endlich fiel ihnen ein Auskunftsweg ein. Es war ein Metzger in Aberdeen, Geordi mit Namen, einäugig, sonst aber ein erzkühler und durchtriebener Gefell. Den behingen sie mit dem Professor-Mantel und Barett damaliger Zeit, befehlten ihn, wovon die Rede sei, und nachdem sie dem Gesandten die Rückkehr ihres Collegen gemeldet und seine Befehle zu einer öffentlichen Sitzung eingeholt hatten, stellten sie ihn auf den Katheder des Hörsaals. Alle Anwesende waren auf den Ausgang gespannt. Der Gesandte schritt feierlich auf den nachgemachten Professor zu, und hob einen Finger auf. Geordi erhebt, statt Antwort, deren zween. Nun zeigt ihm der Gesandte drei Finger; Geordi macht eine Faust und bietet sie ihm mit strenger Geberde dar. Der Gesandte zieht eine Orange aus der Tasche und zeigt sie ihm hin; Geordi sucht ein Stückchen schwarzes Haferebrot aus der seinen, und legt es jenem sehr selbstzufrieden vor Augen. Der Gesandte scheint hocherfreut, macht eine tiefe Verbeugung und begiebt sich hinweg. Ehrerbietig fragen die Professoren den vornehmen Gast, wie ihn ihr College befriedigt? O das ist ein köstlicher Mann! ruft dieser; der ist mehr als alle Schätze Indiens werth! Ich zeige ihm einen Finger, der die Einheit Gottes darstellte; er hebt deren zwei auf, zum Beweis des Vaters und des Sohnes. Ich birte ihm drei dar, um die heilige Dreifaltigkeit zu bezeugen; er zeigt mir die geschlossene Faust zum Beweis, wie diese Drei nur Eins sind. Ich bringe eine Orange zum Vorschein als Symbol, daß uns Gott nicht nur die tägliche Nothdurft, sondern auch alle Süßigkeiten des Lebens schenkt, — da stellt der bewundernswürdige, erstaunliche Mann ein Stücklein Brot vor meine Augen, um mich zu erinnern: daß sei das Wesentliche, jeder Heppigkeit, jeder Eitelkeit vorzuziehen.

Sobald sich Se. Excellenz zurückgezogen, drangen diese Herrn auch in ihren Mitbürger Geordi, die Bedeutung, welche er den vorgestellten Zeichen gegeben hatte, zu erfahren. Sie fanden diesen sehr zornig. „Euer Gesandte ist ein Grobian, sagte er. Erstlich zeigte er mir einen Finger, um mir meine Einäugigkeit vorzurücken; da wies ich ihm aber meine zwei, zum Zeichen, daß mein eines Auge besser sehe, wie seine beiden. Da hebt er drei Finger auf, als wolle er sagen, mir beide hätten nur drei Augen. Fast wär mir nun die Galle überlaufen — doch euretwegen hielt ich mich und machte ihm nur eine tüchtige Faust. — Bringt der Geck eine Orange zum Vorschein, recht zum Spott als wolle er sagen: so etwas kann euer armes, kaltes, elendes Land nicht hervorbringen! — Aber da zeigte ich ihm ein Stück guten schottischen Haberkuchen, zum

Beweis, daß wir alle seine Leckereien höchst gleichgültig sind. Wahrhaftig, ich hätt's ihm noch ins Gesicht geworfen, wär' er nicht zur rechten Zeit abmarschirt.

Abchieds:Thräne der Bastard:Nachtigall.

Verkannt, beschämt, vielleicht mit leeren Händen,
Verlaß ich euch; ich reise, weil ich muß.
Das größte Unglück selbst kann sich noch enden,
Nur nicht: besungen von W.....s.

Concert:Anzeige.

Zum Besten der Wittwen und Waisen gebliebener Pommer, wird Sonntag den 24sten d. M., unter Leitung des Hrn. Musik-Director Haaf, mit Unterstützung mehrerer Musikliebhaber, im Saal des englischen Hauses, ein großes Vocal-Concert veranstaltet werden. Das Nähere wird die folgende Zeitung besagen. Stettin den 17ten Januar 1819.

Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommer.

Haaf. Bmke. Zitelmann. Rugler. v. Rohr.
Masche. Zitelmann. Kölpin. Goldammer.

Anzeigen.

Von heute an haben wir unser Comptoir und Weinhandlung in dem, von den Herren Brede & Eichbaum erkauften, in der großen Oberstraße sub No. 70 belegenen Hause verlegt. Zugleich empfehlen wir uns bey heruntergesetzten Preisen, mit allen Sorten französischen und spanischen Weinen, fein Arrac und Rumm, in großen und kleinen Gebinden, so wie in Bouteillen, und versichern unsern geehrten Abnehmern die beste Bedienung. Stettin den 11. Januar 1819.

C. F. Busse & Schütz.

Dem verehrten Publico beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß Dienstag den 19ten Januar zu meinem Benefiz dargestellt wird: Antonio, Fackelträger von Cremona, oder der Sturz der Banditen, romantisches Schauspiel in vier Acten von Frau von Weiffenthurn, noch Manuscript; wozu ich meine Gönner und Freunde gehorsamst einlade. Billets sind bey mir, Hagenstraße beym Schlossermeister Häublein und an der Casse zu haben. Henriette Müller.

Todesanzeige.

Heute starb mein Sohn Heinrich, beynah 7 Jahr alt, am Sticckfluß in Begleitung der Scharlachkrankheit. Diesen für mich schmerzhaften Verlust, mache ich meinen Freunden und Verwandten ganz ergebenst bekannt. Stettin den 13ten Januar 1819.

Der Hoffocal Krüger I.

Publikandum.

Da die bey den Königl. Domainen-Justizämtern zu deponirenden Gelder und sonstigen Gegenstände nicht einseitig an einen der Depositarer allein, sondern jeder Zeit an den Deposital-Rendanten, in Gegenwart der beyden Curatoren, gegen eine von diesen drey Personen unterschriebene und mit dem Justizamts-Siegel besiegelte Deposital-Quitung eingezahlt und abgeliefert werden müssen, wenn die Deponeenten völlig gesichert seyn wollen; so wird diese gesetzliche Vorschrift zur Achtung hierdurch in Erinnerung gebracht. Stettin den 14ten December 1818.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht von Pommern.

Citation der Creditoren.

Ueber das Vermögen der Wittve des Calculators Macchien, Christina Elisabeth geb. König, ist am 10ten April d. J. der Concurseröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche an die Masse, ein Termin auf den 2ten März 1819, Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Alle unbekannt gebliebener derselben werden daher vorgeladen, in diesem Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Kölpin zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und deren Richtigkeit, durch Einreichung der darüber sprechenden Urkunden oder auf andere Art gehörig nachzuweisen. Wer sich nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 28sten September 1818.

Königlich Preussisches Stadtgericht.

Grundstücke so verkauft werden sollen.

Die hier vor dem Anclammerthor auf Lorneyschen Stadtelbe belegene, der Wittve des Müllers Friedemann gebornen Friedrich zugehörige Mühlenselle nebst 7 Morgen 135 Ruthen Ackerland, wovon der jährliche Ertrag, nach Abzug der Abgaben und Vorkaufungskosten, auf 54 Rthlr. 6 Gr. abgeschätzt ist, soll im Wege der notwendigen Subhastation, am 25ten Februar 1819, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 20sten November 1818.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Edictal Citation.

Wir haben am 17ten October dieses Jahres über das Vermögen des hiesigen Schneer und Galanteriehändler Volk, auf seinen Antrag, den Conkurs eröffnet, und einen General-Liquidations-Termin auf den 20sten März 1819, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Schwonbeck im Stadtgericht angesetzt. Die unbekannt gebliebenen des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termin in Person, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justizrath Neumann und die Justiz-Commissarien Löber und Mannhoff vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, die Urkunden, worauf sich dieselben gründen, vorzulegen, und sodann fernere Verfügung, bey ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden, und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewi-

des Straßzweiges aufgelegt werden wird. Stargard den
3. Febr. 1818. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Warnung.

Im Amte Pndagla ist ein Diebstahl wegen des Einbringens einer geladenen Pistole in ein Haus, durch deren unvorsichtigen Gebrauch ein Dienstmädchen ums Leben gekommen ist, nach dem Erkenntnis des Criminalsenats eines Hochpreisk. Ober-Landesgerichts, mit einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt; welches zur Warnung hiemit bekannt gemacht wird. Swinemünde den 28ten December 1818.

Königl. Preuß. Justizamt Pndagla.

Publikandum.

Auf höhere Verfühlung sollen Behufs des hiesigen Hafengebäudes 12 neue silbgefärbte Böte zum Transport der Steine angeschafft und deren Lieferung dem Meistbietenden in Entreprise überlassen werden. Wir haben zu dem Ende einen Licitationstermin auf den Freitag den 12ten Februar d. J. allhier angesetzt, und laden Lieferungslustige hiezu ein, sich an demannem Tage allhier einzufinden und ihr Gebot ad protocolum zu geben. Die näheren Bedingungen, so wie die Construction der Böte selbst, werden den Licitanten in dem gedachten Termin ausführlich bekannt gemacht werden. Swinemünde den 9. Januar 1819.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Diebstahl.

Bei dem in der Nacht vom 6ten zum 7ten d. M. hier verübten gewaltsamen Einbruch sind außer den in der Bekanntmachung vom 7ten d. M. aufgeführten Hornwaaren und Kleidungsstücken noch folgende Sachen gestohlen worden:

16 Mannsheiden, worunter 15 gezeichnet P. F. und eins S. F.; 8 Frauenheiden, gezeichnet P. L.; 6 Bettbezüge, blau und weiß, drey große und drey kleine; 3 Bettlaken, gezeichnet F.; eine halbe Bettgardine, blau, roth und weiß gemirselte; zwey weiße Wäpzecken, eine schwarze wuchene Weste, zwey gelochene Westen, die eine gestreift, die andere mit Blumen, eine blau carronene Weste; 6 Halstücher, 3 Schnupstücher, ein Oberhemde; 6 Kollerecs und ein blau sammetter Trageband mit gelben und schwarzen Blumen.

Die Aufforderung zur Teilung auf das gestohlene Gut wird also auch auf diese Sachen ausgedehnt. Stargard den 13ten Januar 1819. Der Magistrat.

Fischeret-Verpachtung.

Die Fischeret auf hiesigen Seen und dem Mönenfluh, so weit Colbaker Territorium, soll von Trinitatis d. J. an auf 2 bis 6 Jahre verpachtet werden. Nachliebhaber können täglich die beehalb aufgestellten Bedingungen bey mir erfahren, die Gewässer in Augenschein nehmen und sogleich contrahiren. Da die Fischeret bedeutend, so kann sie nur einen gelehrten Fischer überlassen werden, der ein gutes Zeugnis, von seinen Obren über ihm ausgestellt, beibringt, und Caution zu stellen fähig ist. Colbak den 15. Januar 1819.

C. W. Brasch,
Administrator hiesiger Fischeret.

Handlungs-Verkauf.

Veränderungshalber soll aus freyer Hand unter 5 annepathischen Bedingungen eine in der Hauptstadt 5 von Hinterzimmern bestehende in guter Nach- 5 rang stehende Materialhandlung, nebst der dabey 5 seit 3 Jahren neu angelegten großen Schwarz- 5 Seifen-Fabrik und Oehl-Raffinerie, die ihres guten Fabrik- 5 faks wegen einen bedeutenden Debit im Ort und in 5 sehr vielen kleineren, mittleren auch größeren Städ- 5 ten hat, verkauft werden. 1) Die dazu gebhörigen 5 Gebäude bestehen aus einem in den 2 Hauptkassen 5 nahe am Thore belegenen großen schönen ganz mas- 5 siven Eck-Wohnhaus von 2 Etagen, worin 1 Saal, 5 10 heizbare Stuben, ein heizbarer großer Laden, 5 2 großen hellen Küchen nebst Speisekammer, Kam- 5 mern, und 2 massiven Kellern befindlich sind. Sämt- 5 liche Stuben nebst Saal sind neu und schön gemalt. 5 2) Einem nach der Straße hieher am Hause beleg- 5 nen großen halb massiven Speicher von 3 Etagen, 5 worin die Schwarz-Seifen-Fabrik und Oehl-Raffi- 5 nerie befindlich ist. 3) Mehrere neue Gebäude auf 5 dem Hofe, worin große Oehl-, Aesch- und Waaren- 5 remissen, Pferdehülle, Waaren-, Korn-, Heu- und 5 Strohhöden sind. In einem dieser Remissen und 5 Höden befindet sich das von einem Pferde getriebene 5 Aesch-Stampfwerk. Auf dem Hofe an dem Hause 5 ist eine große Gallerie, die zu mehreren Stuben 5 führt, auch hat das Haus und Speicher einen Ge- 5 mitterableiter. 4) Dem Käufer können auch die 5 Materialwaaren und Schwarz-Seifen-Vorräthe als 5 auch Activa (Passiva sind nicht vorhanden) mit über- 5 wiesen werden. 5) Die noch näheren Verkaufsbedin- 5 gungen können in Berlin bey dem Kaufmann Herrn Fr. 5 Wily. Neumann, in Stettin bey die Konsuln Herrn S 5 Busse & Schulk, und in Stargard bey dem Kaufmann 5 Herrn C. A. Naag junior einzusehen werden. 5

Kolzauction.

52 Büche und 3 Eichen sollen aus dem Schwinschen Gebeye in dem am 1ten Febr. d. J. in dem Marien- 5 stiftesgericht, Vormittags um 11 Uhr, angelegten Termin meistbietend veräußert werden, wozu Kauflustige sich ein- 5 zufinden belieben wollen. Der Holzrärter Friedrich Bartelt zu Scholwin zeigt diese Bäume auf Verlangen vor. 5 Stettin den 10ten Januar 1819.

Königl. Marienstiftes-Administration.

Kolzverkauf.

Es sollen, wenn sich annehmliche Käufer dazu finden, noch in diesem Winter Eintausend Stücke Bucholz, 5 nach einer zu wählenden Stärke, aus der hiesigen Stadt- 5 beide, aus freyer Hand verkauft werden; Kaufliebhaber 5 ersuchen wir, sich bey uns zu melden. Alt-Damm den 5 22ten Januar 1819. Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Der Matrose Christian Gottlob Knochenhauer, Klester Sohn des Küfers Christian Gottlob Knochenhauer in Siegenoth, welcher im Jahre 1803 von Uckermark aus, nach London ging, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat, und die ermanigen Erben desselben werden hierdurch vorerladen, sich spätestens im Termine den 22sten April 1819 früh 9 Uhr, auf unserer Gerichtsstube zu stellen, worigenfalls der 10. Knochenhauer für erbt erklärt und sein Vermögen seinem Vater ansgeworren werden wird; die Erben desselben aber ihres ganzen Erbrechts für verlustig erachtet werden sollen. Stettin den 16. Juny 1818.

Königl. Preuß. Pommersches Domänen-/Justizam.

Zu verpachten

Nabe bey Stettin in Nemitz soll eine Wirthschaft verpachtet werden; selbige bestehet in einem Garten, einem Hause, worin 1 Stube, Kammern und Boden befindlich, wie auch Stallung für Pferde und Kühe. Das noch Nähere ist zu erfragen bey Senkowsky in Nemitz.

Zu ver auctioniren in Stettin.

(Auction) Gemäß Verkauft des Königl. Kriegs- und Ministerii vierten Departements, sollen Dienstag den 2ten Febr. vor a. c. und die folgende Tage, Donnerstags 9 Uhr, in dem Magazingebäude des Königl. Montirungs-Depot in Stettin, mehrere für das Königl. Preuß. Militär nicht mehr anwendbare Gegenstände, als: Pelz, Wollen, Messing, Keit und Lederzeug-Artikel, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Malagaer Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen in Partheien und Hundertweise sind billigst zu haben, bey
Ph. Behm & Rahm.

Braun: Berger Leber- und blanker Berger Brennthon, so wie auch neuer Caroliner Reis, St. Croix- und weißen Bonareszucker, ist bey mir zu haben.

C. M u e n e k.
Stettin den 2ten Januar 1819.

Russische Lichte, Kistenweise, sind zu heruntergesetzten Preisen zu haben.
Isaac Salinger
su. c. 550res.

Zucker in Broden verkaufe ich jetzt noch Qualität zu 9 und 9½ Gr.
Carl Hoffmann,
Breitestr. No. 310.

Meinen letzten Transport schöner großer echter Rübenwolder Gänschübe habe erhalten und sind billig zu haben, desgl. Muscateller Traubenrosinen in großen Courden, süßschälige Pfirsichmandeln, ächte braunliche Würste, Gardeiser und Malagaer Citronen, Gartensommeranzen, Citronen, candirte Prunasschalen, extra feine Capern in Gläser und Pfunden, feine Sardellen in Gläser und Pfunden, Frankfurter Mostich sehr gute Sorte, große

Ital. Maronen oder Costanten, franz. Mostich in weißer Kruten, engl. Senf in Gläser und Pfunden, feinen Rum in 2. und 3. Bout., extra feine Ceyclade mit Vanille à 18. 16 Gr., Ital. Macaroni, Vermelian, grünen und gelben Schweizer, Limburger und Holland. Sächsisches Käse, bey
C. S. Gertschalt.

Holl. S. M. Käse, geräucherte Silberlachs, Neunaugen, pp. Cichorien und Citronen, habe ich in Commission erhalten, welche ich, so wie neuen schottischen Hering und feine Dänische Kreide aus dem Keller billig verkaufe.

J. J. Gadewoltz, Mittwochstr. No. 1075.

Ganz frische schöne Butter in großen und kleinen Gebinden, verkauft billig.
Aug. Bode,
Heumarkt No. 46.

Auf dem Rathsholzhofe hieselbst steht eine Parthei gut getrocknetes birken dreifäßiges Klobenholz, so wie sächsene Rundhölzer und Kloblatten billigst zum Verkauf, worüber große Oberstr. No. 11 nähere Auskunft ertheilt wird. Stettin den 1sten Januar 1819.

Rud. Chr. Erikel.

Eine fast neue flache anderthalb Scheffeltröge steht zum billigen Verkauf; das Nähere beyhm Kupferschmidt Nagdemacher, Breitestr. No. 401.

Zu vermithen in Stettin.

Eine bequeme Wohnung 2ten Stock, von 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, wovey noch 2 Stuben, vorne heraus, im höhern Stockwerk, auf Verlangen werden können, ist zum 1sten April d. J. anderweitig zu vermieten, in No. 902 Frauenstr. No. 902.

Verkaufungen.

Meine übrigen Geschäfte erlauben nicht, den Janauerhandel ferner fortzusetzen; ich bin daher bereit, sowohl mein eigenes, wie auch das Commissionslager, an einen sichern Mann, der ein Drittel des Kaufpreises baar bezahlet und für den Rest Sicherheit stellen könnte, abzutreten. Ohne sich in gewaste Speculationen einzulassen, erlaubt dies solde Geschäft feinem Mann, und könnte nicht allein bey einigen Vermählungen sehr erweitert, sondern auch für die Folge von ein bloßes Commissionslager erhalten werden. Nähere Auskunft hierüber bey
Ernst Haase.

Einen Transport sehr schöner engl. Feuerartunze habe ich erhalten, womit ich mich beienem empfehle. Auch werde ich einige Stücke von meinen frühern Cattunen billig verkaufen, um diese aufzuräumen.

Jr. Wilh. Croll.

Ich ersuche Jedermann, meine frühere Veranmachtung May 1817, wegen Verabfolgung von Zehen, ohne meine oder meiner Frau Unterschrift gefälligst zu beachten, die ich bemeit eines unangenehmen Vorfalls wegen, wieder in Erinnerung bringe, mit der Warnung, daß ich ohne Rück Abfahrschein nichts bez. hle.

Johann Friedrich Selten.

Es stehen 15000 Rthlr. Courant gegen sichere Hypothek, vorzüglich auf ländlichen Grundstücken, zur Ausleihe bereit; wer diese Sicherheit nachweisen kann, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden. Stettin den 11. Januar 1819.

Der Justiz-Commissarius Reichel I.

Eine neue Sendung Bielefelder Hanseinen, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 17, 18, 24 u. 120 Rthlr., in ganzen, halben und viertel Stücken, Taschentücher mit weißer, rother und violetter Kante, Tafelgedecke mit 6 und 12 Servietten von 6 Rthlr. bis 40 Rthlr., Thee- und Caffee-Servietten in grau und weiß, schmale feine Leinen zu Schnupftücher und verschiedene Reserleinen zu billigen Preisen zu haben, in der Frauenstraße No. 901. Stettin den 10. Januar 1819.

J. S. Rehage II.

Seine Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, durch allerhöchste Cabinetsordre vom 12ten v. M., die Folgen des Unglücksfalles gänzlich aufzuheben, welcher am 29. Sept. 1810 mein Leben, und 8 Jahre nachher meine bürgerliche Ehre und Wohlfahrt bedrohte. Die mir bey diesem Ereigniß bewiesene hilfreiche Bemühenheit vieler achtungswerther Gönner, und die thätige Theilnahme allgemeiner geschätzter Mitbürger fordern mich zu der angenehmen Pflicht auf, das Gefühl meiner innigsten Erkenntlichkeit hiedurch öffentlich auszusprechen. Ich hoffe durch meine Handlungen mich als Mensch, als Bürger und als Gewerbsmann zum ferneren Wohlwollen zu empfehlen.

J. S. Bessin, Maurer, und ältester Meister des heiligen Maurergewerks.
Stettin den 5ten Januar 1819.

Gutes trockenes elsen Aichen-, wie auch bächens und elsen Knäpvelholz, ist billig zu haben, auf der Schiffsbau-Lafadie No. 4, woselbst auch Fuhrwerk zu haben ist.
C. Neumann.

Es hat sich ein kleiner weißer Spitzhund verlaufen, daran kenntlich, daß er groweiße Ohren hat und halb geschoren ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Zwey Thaler Douceur, Heumarkt No. 46 abzugeben.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Klasse 39ter Lotterie, welche am 1aten Februar gezogen wird, sind die Erneuerungs-Loose, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kauflose zu haben, bey

J. C. Kolin.

Zehn Thaler Belohnung.

Dem Fuhrmann Rumpfsch aus Märk. Friedland ist am 9ten dieses auf dem Wege von Moritzfelde nach Damm ein leinener Sack, entweder verlohren gegangen, oder auch gestohlen worden, in welchem sich mehrere Pa-kete mit Geld, als:

für den Hrn. Ph. Regen in Stettin 9 Rthlr. 6 Gr.,
D. F. Wandt 6 Rthlr. 15 Gr.,
S. F. Winkelfesser 37 Rthlr. 17 Gr.,
Müller & Lübecke 65 Rthlr. 5 Gr.,
befanden. — Derjenige, welcher den Sack mit diesem

Gelde etwa gefunden haben sollte, oder den Dieb davon anzeigen kann, wird dringend ersucht, den Herren Müller & Lübecke in Stettin, gegen Empfangnahme der obigen Belohnung, deshalb sobald als möglich zu benachrichtigen.

Da vermöge des neuen Steuer-Tarifs, vom heutigen Tage an meine Tabacke wieder in sämtliche Preussische Staaten frei eingehen dürfen, so finde ich mich veranlaßt: folgendes bekannt zu machen.

Die in meiner seit 32 Jahren hier bestehenden Fabrik verfertigten Rauch- und Schnupftabacke, welche von den Konsumenten immer mit dem größten Beifall aufgenommen sind, wurden seit dem Tilsiter Frieden in den Preussischen Provinzen jenseits der Elbe als ausländisch angesehen und mit einem hohen Eingangszolle belegt. Ich konnte daher in jenen Provinzen auf keinen Absatz mehr rechnen und zwar um so weniger, weil nunmehr jenseits der Elbe, auf den Grund eines alten Preussischen Gesetzes, vermöge dessen ein jeder ausländische Firmen auf seine Fabrikate setzen darf, fast alle meine Rauch- und Schnupftabacke mit der Firma „Richter und Nathusius“ sehr häufig nachgemacht wurden. Unter dem vermeinten Schutz dieser Firma lieferte man sehr schlechte Tabacke und ging darin so weit, das man geschnittenen Landtaback, der nicht 3 gGr. das Pfund werth war, als Portorico und Canaster verpackte und zu 16 Gr. bis 1 Thlr. das Pfund verkaufte. Hierdurch mußte diese Firma ihren guten Ruf verlieren; ich sah mich genöthiget, sie aufzugeben, und lasse seit einigen Jahren alle Sorten Tabacke bei mir unter der Firma „Gottlob Nathusius“ verfertigen und verkaufen, — gestehe aber Niemanden das Recht zu, die von mir abgelegte Firma „Richter und Nathusius“ künftig zu führen. Ich erkläre demnach hiermit, daß alle Rauch- und Schnupftabacke, welche noch unter der Firma „Richter und Nathusius“ verkauft werden, nicht aus meiner Fabrik herrühren. Auch finde ich nöthig hinzuzusetzen, daß ich mit Herrn Johann Heinrich Neumann in Berlin, welcher ehemals eine Niederlage von meinen Tabacken hatte, und noch jetzt Tabacke unter der Firma „Richter und Nathusius“ fabrizirt und verkauft, in gar keiner Verbindung mehr stehe.

Auf den Fall, daß auch die neue Firma „Gottlob Nathusius“ nachgemacht würde, setze ich hiermit eine Belohnung von Zweihundert Thalern für denjenigen aus, welcher den Thäter so ausmittelt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann.

Die Herren Kaufleute, welche meine Tabacke führen wollen, ersuche ich ergebenst, sich unmittelbar an meine Fabrik unter hierunter stehender Firma zu wenden, und gebe ihnen die Versicherung, daß die Tabacke wieder eben so preiswürdig als sonst geliefert werden,

Magdeburg den 1. Januar 1819.

Gottlob Nathusius.